



Allein in der Bucht: Selena Bakalios als Mel

FOTO: TORSTEN BIEL

Einfach mal das Richtige tun

THEATER NAUMBURG Sie Schauspielerin Selena Bakalios überzeugt in einem spannenden Stück nicht nur für junge Menschen: „Und morgen streiken die Wale“.

VON ANDREAS MONTAG

NAUMBURG/MZ - Ein starkes Stück, in jeder Hinsicht, das man jetzt im Naumburger Theater sehen kann: „Und morgen streiken die Wale“ von Thomas Arzt. Eine gute Stunde nur dauert das Solo von Selena Bakalios, spannend ist es in jedem Moment. Auch rührend und manchmal komisch, ebenso lebensnah wie überzeugend. Am Ende der Premierenvorstellung gab es langen, stehenden Applaus für die gelungene Inszenierung von Valentin Stroh und die bravouröse Leistung der Darstellerin.

Was auf der Seele liegt

Das Stück erzählt ein Märchen aus der Wirklichkeit, das jungen Zuschauerinnen und Zuschauern ebenso wie ihren Eltern ans Herz gelegt sein soll. Am besten wäre es, gleich in Familie hinzugehen und dann auch über das Gesehene zu sprechen. Denn in Gestalt von Mel, einer 16-jährigen Schülerin, werden Dinge verhandelt, die uns allen auf des Seele liegen müssten.

Einfach mal das Richtige tun. So kann man das Motiv der jungen

Frau beschreiben, spätabends ihr warmes Zimmer zu verlassen und die neue Folge ihrer Lieblingsserie sausen zu lassen. Und für die Mathearbeit hat sie auch nicht gelernt. Es ist etwas geschehen, das wichtiger ist, wie Mel findet.

Erstaunlich, wie geschickt und nahezu gar nicht belehrend Autor, Regisseur und Akteurin hier eines der wichtigsten Themen unserer Zeit spielerisch verhandeln: Die Verantwortung für den Planeten Erde und alles Leben. Darüber, entscheidet Mel spontan, kann man nicht immer nur reden.

Sie lebt mit ihren Eltern am Meer, seit nicht so langer Zeit. Die Verhältnisse sind gutbürgerlich, Sorgen gibt es keine in der Familie, will man von den sehr fein heraus gearbeiteten Differenzen zwischen der feministischen Mutter und dem eher traditionell orientierten Vater absehen.

Immerhin hat Mels Papa seiner Tochter mal ein Buch geschenkt, „Moby Dick“ von Herman Melville. Das ist ein unglaublich dicker Wälzer, Mel hat noch nicht darin gelesen. Aber sie interessiert sich schon dafür, worum es darin geht. Und es gruselt sie ein

bisschen: Moby Dick ist ein riesiger Pottwal, an dem sich der hasserfüllte Kapitän Ahab rächen will, weil das Tier ihm ein Bein abgerissen hat. Soweit die Literatur.

Aber nun liegen zehn echte Wale am Ufer der Bucht, gestrandet, tot. Mel packt das Nötigste zusammen, legt einen Zettel für die noch abwesenden Eltern auf die Küchenseite und schwindelt dabei, sie übernachtete bei einer Freundin. Stattdessen fährt das Mädchen zum nahen Meer und will helfen. Irgendwie. Irgendwas muss man doch jetzt tun. Und vielleicht sind ja nicht alle der verirrtten Wale tot.

Tatsächlich aber läuft hier schon eine perfekt funktionierende Aktion ab: Das Gelände ist abgesperrt worden, die Kadaver sollen schnellstmöglich geborgen werden. Und alle, denen sie begegnet, sind einer Meinung: Da kann man nichts machen. Und Mel soll schleunigst verschwinden, denn dies ist kein Spiel für Kinder. Aber niemand außer ihr scheint bemerkt zu haben, dass nur neun, nicht zehn tote Wale im Sand liegen. Diesen einen, wenn er dort draußen in der nacht-

schwarzen Bucht herum irrt, müsste man doch retten können?

Hier wird das Motiv der „Fridays for Future“-Bewegung aufgegriffen, ohne dass die Bewegung der Schulkinder, die für die Rettung der Welt auf die Straße gehen, direkt genannt würde.

Greta Thunberg lässt grüßen

Das ist auch nicht nötig, alle wissen Bescheid. Und Mel alias Selena Bakalios sieht Greta Thunberg obendrein verdammt ähnlich. Schlüssig wird das Drama zugespitzt. Es spart dabei nicht die Angst aus, die Mel befällt. Angst auch vor dem Tier, einem Räuber immerhin, dem die junge Frau in ihrem winzigen Boot kaum gewachsen wäre, griffe es sie an.

Das ist das Schönste an dieser gelungenen Inszenierung eines starken Textes: Hier wird packend erzählt, nicht moralisiert. Und man wird als Zuschauer unweigerlich hineingezogen. Stadttheater in Höchstform. Wie sie gebraucht wird in Zeiten wie diesen.

» Nächste Vorstellungen im Theater Naumburg (Saal): 20.10., 10 Uhr, 22. und 29.10., jeweils 19.30 Uhr
www.theater-naumburg.de